

Abonnementpreis für Nichtmitglieder 75 Pf. pro Quartal etc. etc.

Buchbinder-Zeitung.

Redaktion und Expedition: A. Dietrich, Stuttgart, Quälwegstraße 20.

Organ zur Vertretung der Interessen der in Buchbindereien und verwandten Geschäftszweigen beschäftigten Arbeiter.

Nr. 20.

Stuttgart, Sonnabend den 14. Mai 1892.

8. Jahrgang.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Um der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands die Festsetzung der Auflage der Protokolle vom Halberstädter Gewerkschaftskongress zu ermöglichen...

Der Verbandsvorstand. A. Dietrich.

Falsche und richtige Lohntheorie.

Ueber den Begriff Arbeitslohn herrschen noch grundsätzliche und verworrene Ansichten. Im gewöhnlichen Leben bedeutet das Wort „Lohn“ eine Entschädigung...

Schon vor fünfzig Jahren hat der deutsche Nationalökonom Robertus entwickelt, wie grundsätzlich diese Theorie ist. Der Arbeitslohn, so führt er in seinen Untersuchungen aus...

Nicht so liegt die Sache, daß der Unternehmer aus seinem Kapital den Arbeiter zahlt, sondern — wie schon der Nationalökonom Rau erkannt — umgekehrt so...

Die Arbeitslöhne werden nicht dem Kapital entnommen, sondern vielmehr dem Ertrag der Arbeit, für welche sie verausgabt werden.

Es handelt sich hier um eine Wahrheit von der allergrößten Bedeutung. Denn der ganze Bau der kapitalistischen Nationalökonomie ist auf der Grundlage der falschen Lehre errichtet...

Zur Begründung jenes Satzes führt Henry George aus, daß in den Fällen, wo der Arbeiter sein eigener Herr ist und das Produkt seiner Arbeit unmittelbar als Lohn einnimmt...

Die Produktion ist immer die Mutter der Löhne. Ohne Produktion würde und könnte

es keinen Lohn geben, wie andererseits kein Kapital.

Nach welcher Seite hin wir auch die Thatfachen prüfen mögen, immer werden wir finden, daß die Arbeit immer der Lohnzahlung vorausgeht. Dies ist ebenso allgemein wahr hinsichtlich desjenigen Lohnes, den der Arbeiter aus der Hand eines sogenannten „Arbeitgebers“ empfängt...

„Zieh, Schimmel, nachher kriegst du keinen Oker.“ — das ist die ganze Moral. In den vereinigten Fällen, wo sogenannte „Lohnvorkaufe“ geleistet werden, handelt es sich um Alte der „Arbeitszeit“.

Was bedeutet eine Arbeitsleistung in der Produktion? Doch offenbar die Erzeugung von Gütern, welche wenn sie ausgetauscht oder zur Produktion gebraucht werden, Kapital sind.

Die Arbeiter sollen sich diese Wahrheit nicht verbunkeln lassen; sie ist äußerst wichtig, einmal, um das hochmüthige Gebahren so mancher Unternehmer gegenüber dem Arbeiter gebührend zurückzuweisen...

Die Zünftler im 14. Jahrhundert. (Schluß.)

Schließlich ertönte der allgemeine Ruf: Nieder mit den Geschlechtern! Nieder mit dem Patriziat! — Das war aber bereits zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts bis zur Mitte des vierzehnten. — Ein erditterter Kampf entbrannte auf der ganzen Linie, in Frankreich, Belgien und Deutschland: Tournai, Gent, Brügge, Brüssel, Löwen, Gmünd, Köln, Frankfurt a. M., Speier, Straßburg, Augsburg, Basel, Magdeburg, Halle u. s. w. u. s. w. In Magdeburg wurden z. B. 1301 auf dem Marktplatz zehn Altärmänner verbrannt!

Diese furchtbaren Kämpfe, welche sich durch nahezu zwei Jahrhunderte fortsetzten, die gesamte Bevölkerung in Mitleidenschaft zogen, hatten trotzdem das Gute, daß man dem Ansturm der Zünfte in der Folge doch nicht mehr widerstehen konnte. Die Zünfte erreichten nach und nach doch, daß sie am „Stadtrégiment“ Theil hatten, sich selbst neue Zunftverfassungen gaben mit richtigerlichen Machtbefugnissen...

vierzehnten Jahrhunderts auch in Frankreich vor, daß Karl IV. einen feiner willfährigen Kammerdieners als Altärmann bei seiner Zunft einsetzte, wie auch später Karl VI. seinen Koch als Altärmann bei den Seilern.

So werden wir in der ganzen Zeit der Entwicklungsgeschichte der Zünftler und ihrer Kämpfe auch nicht auf einen einzigen Ruhepunkt hingelenkt, auf welchem sich feststellen ließe: hier ist die Blüthezeit der Zünfte...

Wo wollen nun unsere modernen Reaktionäre das Recht hernehmen, so sagen, die Blüthe des Handwerks sei im vierzehnten Jahrhundert gewesen? Der Zünftler des zwölften, dreizehnten, vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderts, resp. das Bürgertum aus dieser Zeit, war doch wahrlich aus ganz anderem Holz geschnitten, als unsere Zünftler von heute!

Uder sollen die Wünsche, das kleine Handwerk auf die Höhe des vierzehnten Jahrhunderts zu bringen, so viel bedeuten, als daß man den Handwerkern nur den Gefellen, den Arbeitern gegenüber die Macht und den Einfluß ihrer Mitbürger wünsche? (Es hat fast so den Anschein.)

In der Zeitperiode, wo der Zünftler selbst noch um seine eigene Unabhängigkeit kämpfte, gab es für die Gefellen noch keine Sonderinteressen. Erst Mitte des vierzehnten Jahrhunderts wurden Sonderbestrebungen bemerkt. Es machen sich Verbote notwendig, den „Knecht“ eines Andern vor Ablauf seiner Dienstzeit oder so lange sein früherer Meister noch Ansprüche an ihn hat, zu bingen; Bestimmungen, daß Niemand mehr wie eine gewisse Anzahl Knechte halte; Strafen der Meister, welche ihren Knechten den ihnen gebührenden Lohn vorenthielten...

Ein Einströmen von Arbeitskräften und eine Ueberfüllung der Gewerbe mit Händen war nach den örtlichen Verhältnissen und dem Stande der ganzen Gildenordnung ausgeschlossen. Diese Handwerksmeister selbst waren ja ihrem Charakter nach noch überwiegend Arbeiter.

Schon 1344 beklagte sich Kaiser Egidmund in seiner weltlichen Reformation, daß man die Mühseligkeit der Zünfte um „gräßlich Geld kaufen“ müsse, daß die Zünfte im Stadtrathe mit Parteilichkeit nur ihre eigenen Vortheile zum Nachtheile des Publikums verfolgten, und meint, man könne nur helfen durch ihre Abschaffung! — Die Herren Zünftler wurden also schon übermüthig, sie fühlten sich, und schon ein bewährter Forscher (Enjo Brentano) sprach den Gedanken aus: „Diese Lohnregulationen waren nur eine Keufzerung der allgemeinen Politik des Mittelalters, welche als erste Aufgabe des Staates den Schutz des Schwachen gegenüber der Uebermacht der Starken anjah, die nicht nur Rechte des Einzelnen, sondern auch Pflichten desselben gegenüber der Gesamtheit kannte und festliches Beginnen, aus der ungebührlichen Noth der Nächsten zur eigenen Bereicherung ungehörlichen Vortheil zu ziehen, als Wucher verdammt.“

Schon 1383 finden sich Kongregationen, Verbindungen und Verbindungen der Arbeiter im Allgemeinen, und als 1387 in London drei Coöperationen eine Zunftgründung wollten und sich deshalb mit einem Bittensuchenden verbanden, damit dieser ihnen vom Papste die Bestätigung erlangte und sie so gegen jenes Verbot

der City sicher stelle (auch in London führte ja das Streben der Gefellen zur Organisation, da eben die Bedrückungen allgemein waren), wurden sie, bevor dies möglich, mit Rücksicht auf eine vorausgegangene Proklamation gefest und nach Newgate abgeführt! — Eine Urkunde von 1396 zeigt ferner eine religiöse Bruderschaft der Knechte der Sattler mit eigener Uniform und sechs Vorstehern, die seit dreizehn Jahren in Newgate bestand. Die Meister jedoch vermutheten, sie könnte zu Zunftzwecken benutzt werden und so wurde sie auf Antrag der Meister unterdrückt. — Dasselbe Schicksal traf 1415 die Bruderschaft der Schneidergesellen, die gleichfalls Uniform, gemeinsame Gottesdienste und Versammlungen hatten, und gemeinsam in Häusern wohnten. Trotz alledem bestanden die Bruderschaften fort, denn sie petitionirten bereits 1417 wieder beim Straßburger Stadtrat, daß ihnen gestattet werden möge, am Fest von Johannes Entschlafung für die Seelen ihrer verstorbenen Mitbrüder Gottesdienst zu halten, und „andere Dinge zu thun“, welche sie bisher zu thun gewohnt waren. — Man sieht, auch unsere alten Arbeitsbrüder wußten sich unter jeder Form zurecht zu finden. Selbst gegen übliche „Eidübung“ im Betretungsfalle von Ausweisungen oder sogenanntem Stadtverweis wußte man sich zu helfen. — Also auch in diesem Falle wäre das 14. Jahrhundert nicht wieder in seinen Zuständen für die Zünftler anwendbar, weil die Gefellen trotz aller Verfolgungen mit unverwundlicher Zähigkeit an der Verbesserung ihrer Lebenslage beharrlich weiter arbeiteten. Auch heute ist ein Krupp in Offen und ein Stumm in Neunkirchen nicht im Stande, die Befreiung der Arbeiter von ihrem drückenden Joch zu verhindern, denn auch heute hat die Arbeiterchaft in allen Schichten der Bevölkerung Bundesgenossen gefunden, wie im 14. Jahrhundert.

Zeitgenossen von damals klagten über unlästige Polizei, über eine schlechte unlästige Finanzverwaltung, eine viel schlimmere Korruption, auf zur Zeit der patrizischen Herrschaft, eine häßliche Stellenjagderei, ein gewissenloses Plündern und Betrügen der öffentlichen Mittel, eine furchtbare Verfolgung im ganzen Reiche. In Straßburg, zu Remagen, so dem ganzen Rhein entlang kam es vor, daß die Meister auf der Zunftstube jede geringfügige Gelegenheit benützten zu Schmäherereien und Fesselungen. Es war ein ewig verbissenes Anlaufen zu nicht gelingenden Reformen. Zu den Zünften selbst war Parteilichkeit, Unsicherheit der Justiz und Verwaltung, Unfähigkeit, die Zunftrollen und das Gewererecht zu reformiren. So sah die Zunfterschaft aus im 14. Jahrhundert! — Schamlose Ausnutzung aller ausbeutungsfähigen Kräfte, — maßlose materialistische Gemüthsart —, das ist die Signatur dieser Periode, die man als Epigebild unserer Zeit uns vorhält! — Kann das Gesicht unsere Widersacher noch ärger strafen als solche Zeitbilder? W. T.

Schweizerischer Buchbinder-Verband.

Am 17. April fand in Aarau, Restaurant „Brunnhof“, die dritte Konferenz des schweizerischen Verbandes statt. Beschied war dieselbe von 10 Delegirten. Außerdem hatte sich der größte Theil der Kollegen Aaraws eingefunden und zeigte bis zum Schluß ein lebhaftes Interesse an den Verhandlungen.

Morgens 9 Uhr wurde die Konferenz durch den Präsidenten Thomas eröffnet. Er begrüßte die Delegirten, sowie die betheiligenden Mitglieder des Vereins Aarau, weist auf die erfreuliche Entwicklung des Verbandes seit der letzten Konferenz in St. Gallen hin und spricht den Wunsch aus, daß das Resultat der Konferenz zum besten Wohle und Gebelien des Verbandes sein möge. Die Tagesordnung war folgende: Thätigkeitsbericht des Verbands-Vorstandes; Aussenbericht; Berichte der Sektionen; Referat von Kollege Manz-Jürgis; Die Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisationen; Statutenrevision und Anträge der Sektionen; Referat von Kollege Thomas-Jürgis über „Arbeiterverbände, Kartelle“; Wahl des Vorortes; Stellungnahme zu den Anträgen des Gewerkschafts-Kongresses.

Für das Tagesbureau werden Thomas-Jürgis und Maier-St. Gallen als Präsidenten gewählt, als Schriftführer Paschegg-St. Gallen. — Der Verlauf der Verhandlungen war ein recht guter und endigten dieselben Abends 6 1/2 Uhr, nach welchen sich die Delegirten sogleich zum Kongress





Die Zentral-Invalidenkasse des Unterstü...

Der frühere Direktor der Stuttgarter Deuts...

Die Krisenverwaltung Frankfurt des deut...

Vom 28. Juni d. J. ab finden in Stuttg...

Der Allgemeine Schweizerische Gewerks...

Die bei Gelegenheit des Allgemeinen Schwe...

Die Arbeitsperre in den Spinnereien von...

Verschiedenes.

Wie schön es der Buchbindergerichte hat...

Die goldene Zeit.

Ed sind wirklich gold'ne Zeiten, scharum, scharum...

Ja, es ist doch 'ne herrliche goldene Zeit...

Die Maschine thut das Falzen, scharum, scharum...

Aufgeschalt ist jede Sütte, scharum, scharum...

Gold'ne Schmitte macht man bligend, scharum, scharum...

Auf dem Schemel, wie bequem, scharum, scharum...

Kein Mensch soll sich jetzt mehr klagen, scharum, scharum...

Frei muß selbst das Schulfind sein, scharum, scharum...

Meister ; kann beruhigt schlafen ; Der Gefelle kommt um Neun, scharum, scharum...

Daß beim Falzen, Festen, Leimen, scharum, scharum...

Wie ein altes Lied uns sang, scharum, scharum...

Jedem ; soll Vergnügen sein ; Das ist futsch nu, Gott sei Dank! scharum, scharum...

Anstalt für Buchbinderbedarf.

Der neueste Katalog der altrenommierten Firma...

Viterarisches.

Wir erhalten soeben Heft 9 des Vortragsverf...

Das vorliegende Heft beschreibt die Tätigkeit...

„Sozialpolitisches Zentralblatt“ heraus...

Arbeitsmarkt.

Fragekasten.

Kennwort auf die technische Frage in Nr. 19 d. St...

Abänderung im Verzeichniß von Vereinen.

Anzeigen.

Unterstützungsverein Hamburg.

Ter Vorstand.

Fürth.

Buchverein der Arbeiterinnen in der Papierdruc...

II. Stiftungs-Festes.

Die Vorstandschafft.

Buchbinder-Männerchor Stuttgart.

Waldfest

Der Ausschuss.

Bekanntmachung.

Abtheilung für kostenfreie Stellenvermittlung u. s. w.

Leipzig.

Best: Alexander Wünschmann.

Abtheilung A: Großhandlung in Schreib- und Lederwaren.

Abtheilung B: Anhalt für Buchbinderbedarf.

Abtheilung C: Kostenfreie Vermittlung von Stellenangeboten und Gesuchen.

Abtheilung D: Vollständige Einrichtungen von Buchbinder-Werkstätten u. Läden.

Zachverrin Leipzig. (Arbeiter und Arbeiterinnen.)

Ter Vorstand.

Die Verhandlung von H. Detering in Glanztal i. S.

Gleichzeitig mache auf mein großes Lager hochfein...

Empfehle den werthen Kollegen meine gut und sauber...

Preßbengel-Verloques und Preßbengel-Krattennadeln.



Gegen Franco-Einfuhrung des Betrages in Briefmarken...

Stetsch bei Dresden.

G. Maune.

Erste Fachschule für Buchbinder.

Ausbildung im Handvergoldern, -malen, -präparieren, -leuchten, -malen, -malen, -malen.

Wir geben wiederholt bekannt, daß Inserate nur dann in die laufende Nummer aufgenommen werden können...

Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest acht Tage später, den 22. Mai, statt.

Beim Waldfest.

Der Ausschuss.

Bekanntmachung.

Abtheilung für kostenfreie Stellenvermittlung u. s. w.

Leipzig. Best: Alexander Wünschmann.